

Museale Planungen am Weltkulturerbe Limes in Baden-Württemberg

Martin Kemkes

Der Schutz des Weltkulturerbes Limes wird in der Zukunft ganz entscheidend von seiner Verankerung im öffentlichen Bewusstsein und der damit einhergehenden Akzeptanz als einmaliges Bodendenkmal abhängen. Dieses Ziel kann allerdings nur erreicht werden, wenn die breite Öffentlichkeit als Objekt einer kontinuierlichen und breit angelegten Vermittlungsarbeit erreicht und für dieses Ziel gewonnen wird.

Dabei ist zu bedenken, dass diese Öffentlichkeit aus durchaus verschiedenen Gruppen besteht: Angefangen von den zahlreichen Schulklassen über den interessierten Bildungsreisenden bis hin zu dem Wandertouristen, der Natur- und Kulturerlebnis miteinander verbinden will. Daneben gibt es auch solche Besucher, die den Limes primär während einer der zahlreichen Römertage besuchen und ein gewisses Showerlebnis erwarten. Und schließlich muss zwischen den Individual- und Gruppenreisen sowie den von zum Teil weit her anreisenden Touristen und den Anwohnern vor Ort unterschieden werden, für die der Limes als „Naherholungsgebiet“ attraktiv sein muss.

Als wichtige Anlaufstationen und als zentrale Orte einer solchen Vermittlungsarbeit haben die Museen eine entscheidende Funktion. Innerhalb des Antrages der vier Bundesländer Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern bei der UNESCO den obergermanisch-raetischen Limes als Weltkulturerbe anzuerkennen, wurde deshalb ja auch ein Managementplan erstellt, in dem den Museen entlang des Limes entsprechend ihrer Größe eine besondere Rolle zugeordnet wird.

In Baden-Württemberg besitzt beinahe jeder der ehemaligen Kastellorte am Limes ein eigenes Museum, das in der Regel von einem örtlichen Träger betrieben wird. Zu nennen sind hier das Stadt- und Wallfahrtsmuseum Walldürn, das Römer- und Schlossmuseum Jagsthausen, das Weygang-Museum Öhringen, das Römermuseum Mainhardt, das Carl-Schweizer-Museum Murrhardt, das Städtische Museum Welzheim und das Museum im Prediger in Schwäbisch Gmünd. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um rein römische Museen, sondern jeweils nur um einzelne Abteilungen der Häuser mit in der Regel regionalgeschichtlichem und/oder volkskundlichem Kontext. Daneben gibt es eine Reihe von großflächigen Freianlagen am Limes mit Rekonstruktionen, die als wichtige Anlaufstationen kontinuierlich zu lokalen Informationszentren ausgebaut werden müssen. Zu nennen sind hier u. a. die Limesanlage bei Großerlach-Grab, der Archäologische Park – Ostkastell Welzheim oder das Freilichtmuseum zum raetischen Limes in Rainau-Buch, mit Kastell, Vicusbauten und dem berühmten Limestor von Dalkingen.

Im Rahmen des gerade entstehenden Limesentwicklungsplans Baden-Württemberg soll für die regionalen Museen und Freianlagen jeweils eine spezifische Aufgabe und Funktion im Kontext des jeweiligen Limesabschnittes definiert werden. Dabei wird es wichtig sein, die örtlichen Besonderheiten als lohnende Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten, um hier ein attraktives, sich gegenseitig ergänzendes und abgestimmtes Vermittlungsangebot zu schaffen.

Zu den im Managementplan aufgeführten Schwerpunktmuseen am gesamten Limes gehören, neben dem Römerkastell Saalburg in Hessen und dem Römermuseum Weißenburg in Bayern, in Baden-Württemberg das Römermuseum in Osterburken und das Limesmuseum in Aalen. Beide Häuser sind Zweigmuseen des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg und wurden bzw. werden gerade mit finanzieller Unterstützung durch die Landesstiftung Baden-Württemberg weiter ausgebaut. Ziel dieser aufeinander abgestimmten Maßnahmen ist die Schaffung bzw. der Ausbau zweier überregionaler Schwerpunktmuseen am Weltkulturerbe Limes. Die Optimierung des museumspädagogischen Angebotes und damit des Freizeit- und Erlebniswertes der Einrichtungen steht dabei im Vordergrund. Auf Antrag der beiden

Kommunen in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg hat die Landesstiftung Baden-Württemberg im Jahr 2003 für die Maßnahme 3,5 Millionen Euro bewilligt.

Der Ausbau des Limesmuseums Aalen wurde mit der Eröffnung des Archäologischen Parks Reiterkastell am 9. September 2005 abgeschlossen. Die Eröffnung des neuen Römermuseums Osterburken ist für den 16. September 2006 geplant. Beide Projekte sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Limesmuseum Aalen

Die jetzt abgeschlossene Maßnahme kann als Fortsetzung der seit 1999 laufenden Modernisierung des inzwischen über 40 Jahre alten Museums angesehen werden. Im Jahre 2000 wurde zunächst die Dauerausstellung neu konzipiert und das Haus erhielt einen neuen Eingangsbereich und spezielle Räumlichkeiten für die Museumspädagogik.

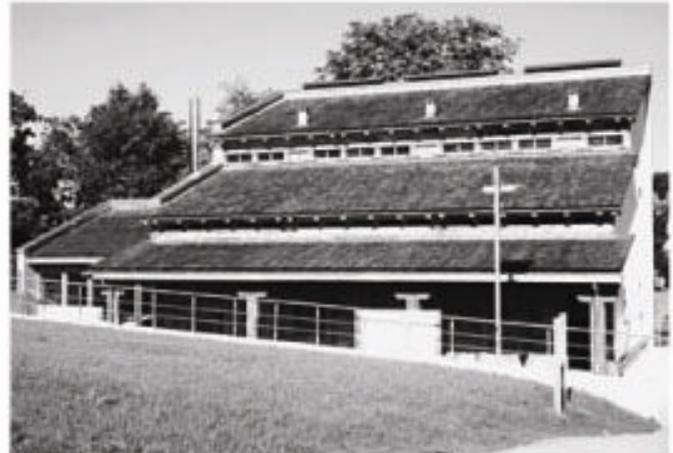
Ziel des jetzt abgeschlossenen Teilprojektes 2005 war zum einen der Ausbau des Freigeländes zu einem Archäologischen Park mit museumspädagogischen Aktionsflächen und dessen organisatorische Anbindung an das Museum. Zum anderen sollte die Medienausstattung grundlegend modernisiert und ausgebaut werden. Ganz konkret ging es dabei vor allem um eine bessere Visualisierung und Erlebbarkeit der römischen Vergangenheit für den Besucher durch Rekonstruktionen und Modelle in verschiedenen Maßstäben. Der methodische Ansatz war dabei, diese Visualisierung im wörtlichen Sinne „multimedial“ anzubieten, d. h. dem Besucher verschiedene Angebote zu machen, aus denen er je nach Vorliebe und Sehgewohnheit aussuchen kann, bzw. die bei ihm in der Kombination und Zusammenschau ein vertiefendes Bild ergeben sollen.

Die Rekonstruktion der dritten Dimension geschieht dabei auf drei Wegen: Direkt neben dem Museum ist als besondere Attraktion die Teilrekonstruktion einer römischen Reiterkaserne als Modell im Maßstab 1:1 entstanden.

Diese Rekonstruktion beruht auf den Grabungsergebnissen aus dem Aalener Vorgängerkastell in Heidenheim, wo die großen Doppelkasernen der Ala II Flavia archäologisch untersucht und dokumentiert wurden. Als Weiterentwicklung einer zunächst zeichnerischen Rekonstruktion wurde schließlich der jetzige Nachbau entworfen. Das entstandene Gebäude hat die Größe von drei ursprünglichen Contubernien und wurde in den sichtbaren Flächen in römischer Holzbautechnik errichtet. Das erste Contubernium umfasst den Pferdestall und die Wohnstube und ist mit einer Pferde- und einer Soldatenfigurine originalgetreu eingerichtet. In den beiden anderen Raumeinheiten wird zwar die Holzarchitektur des Gebäudes konsequent fortgesetzt, allerdings befindet sich hier eine museumspädagogisch nutzbare Fabrica mit einem Schmiedeofen und weiteren Handwerksarbeitsplätzen für Leder- und Beinarbeit. Hier soll römisches Militärhandwerk präsentiert werden, wie es in den Limeskastellen nachgewiesen wurde. Als letzter Bereich schließt sich hinter dem Kasernennachbau ein römischer Backofen an, wo das Thema Lebensmittelversorgung der Soldaten abgehandelt werden kann.

Im Museum findet der Besucher weitere klassische Modelle, so z. B. das Modell eines Limesturms im Maßstab 1:10, das Modell des Aalener Stabsgebäudes im Maßstab 1:50, ein Modell des römischen Aalen mit Kastell und Vicus im Maßstab 1:700 und schließlich ein Umgebungsmodell des Limes mit den Kastellen Böbingen, Aalen und Rainau-Buch im Maßstab 1:7500.

Die dritte Form der Visualisierung der römischen Vergangenheit erfolgt schließlich mittels einer virtuellen Rekonstruktion des römischen Aalen und seiner Umgebung. Die aufwändige Medienproduktion läuft sowohl im neuen Museumskino als auch auf einem Großbildschirm in der Dauerausstellung. Einzelbilder



a Die Teilrekonstruktion einer römischen Reiterkaserne im Maßstab 1:1 nach den Ausgrabungsbefunden im Kastell Heidenheim.
b Die virtuelle Rekonstruktion des römischen Aalen.



Entwurfsmodell des neuen Römermuseums Osterburken (Büro Auer und Weber, Stuttgart).

aus dieser virtuellen Rekonstruktion des römischen Aalen bilden gleichzeitig ein wichtiges Element der etwa 40 Tafeln, die das Kastellgelände innerhalb und außerhalb des neuen Archäologischen Parks erläutern.

Auf dem Freigelände wurde zudem entlang einer Aussichtsterrasse ein neues Freilichtlapidarium mit Kunststeinabgüssen aus verschiedenen Museen zu den Themenbereichen „Römische Heeresreligion“ und „Reiterei“ eingerichtet.

Als weiteres Element der Neugestaltung stehen dem Besucher nun auch mehrsprachige Audioguides zur Verfügung, die ihn sowohl innerhalb des Museums als auch außerhalb durch den Archäologischen Park führen. Zu guter Letzt erwartet den Besucher im neugestalteten Museumskino eine eigene Multimediaproduktion mit dem Titel „Der Limes am Rande des Imperiums“. Diese Produktion stellt den Limes und die Zeit der Römer als historisches Phänomen in einen gesamtgeschichtlichen Kontext und lässt auch einen ehemaligen Reitersoldaten der Ala II Flavia zu Wort kommen.

Mit der Dauerausstellung, dem Archäologischen Park Reiterkastell, dem umfangreichen museumspädagogischen Programm und einer modernen Medienausstattung bietet das Limesmuseum Aalen den Besuchern nun ein breit gefächertes Vermittlungsangebot, womit es seiner Aufgabe als zentrales Informationszentrum am Weltkulturerbe Limes gerecht werden kann.

Römermuseum Osterburken

Das Römermuseum Osterburken wird bis September 2006 zu einem der Schwerpunktmuseen am Weltkulturerbe Limes in Baden-Württemberg ausgebaut. Dafür bietet der Ort beste Voraussetzungen, insbesondere durch die vielschichtigen römischen Befunde und die noch sichtbaren Denkmäler. So verläuft der Limes direkt durch den Ort und die Umwehrung des sog. Annexkastells ist als restaurierte Ruine in einem Park erhalten. In der Zivilsiedlung wurden zwei Badegebäude und der spektakuläre Weihebezirk der Beneficiarii archäologisch untersucht. Das Numerusbau ist unter dem bestehenden Museumsschutzbau erhalten, das Gräberfeld wurde teilweise ausgegraben und schließlich besitzt der Ort mit dem berühmten Mithrasrelief eines der bedeutendsten Fundstücke vom gesamten Limes. Das größte Defizit war bisher, dass nur der Schutzbau über der Baderuine als Museum diente, in dem im Laufe der Zeit eher provisorisch diverse Objekte aus dem gesamten Neckar-Odenwald-Kreis präsentiert wurden.

In Osterburken entsteht aber nun neben dem bestehenden Schutzbau für etwa drei Millionen Euro ein neues Museum mit Ausstellungsräumen, museumspädagogischen Einrichtungen und einem Museumscafé, das mit dem Altbau baulich verbunden wird. Das Museumsgebäude öffnet sich zu einem neuen innerstädtischen Platz im baulichen Ensemble mit dem Neubau einer Bank. Das verglaste Erdgeschoss umfasst neben dem Café und dem Museumsshop einen Ausstellungsraum, der aufgrund des Tageslichts die Möglichkeit der Beziehung zwischen den gezeigten Objekten und der umgebenden historischen Landschaft bieten soll. Im Obergeschoss entsteht ein Ausstellungsraum mit Kunstlicht, wo im Kontrast zum Erdgeschoss die Themen Religion am Limes und Mithras abgehandelt werden. Hier befindet sich auch ein multifunktionaler Raum für Wechselausstellungen.

Die Verbindung zum Altbau erfolgt über einen offenen Hof, der für Aktionen genutzt werden kann. Im Altbau verbleibt die Baderuine mit dem Thema römische Badekultur und Kastellbäder am Limes. In dem bestehenden Anbau wird weiterhin eine optimierte Teilrekonstruktion des in den 1980er Jahren ausgegrabenen Weihebezirks zu sehen sein. Schließlich soll der Besucher, ausgehend von dem Museum mit den dort vermittelten Informationen, auch noch die weiteren Stationen des römischen Osterburken wie das Annexkastell oder den Limes besuchen.

Für die kontinuierliche Betreuung des Museums wurde zum Frühjahr 2005 ein Museumsleiter eingestellt. Die Stelle wird zu je 50 % von der Stadt Osterburken und vom Neckar-Odenwald-Kreis finanziert. Der Stelleninhaber übernimmt neben der Leitung des Osterburkener Museums auch die Funktion eines Museumsbeauftragten für den Neckar-Odenwald-Kreis.

Das Limesmuseum Aalen und das Römermuseum Osterburken werden somit am baden-württembergischen Limesabschnitt eine bedeutende Rolle als zentrale Anlaufstellen und wichtige Informationszentren zum Weltkulturerbe Limes übernehmen. Daneben fallen ihnen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Koordinationsaufgaben im Kontakt mit den übrigen Vermittlungszentren am Limes, den kleineren Museen, Freilichtanlagen und gut erhaltenen Limesabschnitten zu.

Diese kleineren Vermittlungszentren müssen dabei ihr spezifisches Profil finden, definieren und nach außen transportieren. Zusammen mit dem Angebot der großen Museen müssen daraus bezogen auf einzelne Limesabschnitte touristisch verwertbare und inhaltlich qualifizierte Gesamtpakete für die Besucher entwickelt werden. Die Aufgabe des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg liegt hier vor allem in der Betreuung seiner Zweigmuseen in Aalen und Osterburken, aber auch in der fachlichen Unterstützung der sonstigen Vermittlungseinrichtungen in Baden-Württemberg. Als positives Beispiel einer solchen koordinierten Maßnahme sei hier die Ausbildung der Limes-Cicerones zu geschulten und geprüften Fremdenführern am Limes erwähnt, die der Rems-Murr-Kreis und der Ostalbkreis in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in den Jahren 2004/2005 durchgeführt hat.

Bei allem bleibt jedoch zu beachten, dass die großen und kleinen Museen, angesichts der Tatsache, dass hier die Originalfunde vom Weltkulturerbe Limes zu sehen sind, nicht ihre Objekt- und Wissenskompetenz zu Gunsten unspezifischer Event-Angebote aufs Spiel setzen.